

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 156.

Neuenbürg, Montag den 30. September 1912.

70. Jahrgang.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedw. entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5spaltige Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.,  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die 3sp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr.:  
„Enztal, Neuenbürg“.

## Rundschau.

Paris, 27. Sept. Der nationalistische Abg. Danielou, der als Mitglied des Marineauschusses eine Reihe von Panzerjahren besichtigt hat, erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, er habe dabei verschiedene Feststellungen gemacht, die nach den Katastrophen der Kriegsschiffe „Jena“ und „Liberté“ unschlagbar seien. So habe er mehrfach gesehen, daß die Dynamomaschinen der Lastzüge im Innern der Pulverkammern selbst untergebracht seien. Das Unglaublichste habe er aber an Bord des „Courbet“ festgestellt. Dasselbst befinden sich unmittelbar neben den Pulverkammern die Petroleumreservoirs. Bisher hätte man ein Schiff im Falle der Gefahr durch Ersäufen der Munitionskammern retten können, aber im Fall „Courbet“ würden sich bei einer Explosion 50 Tonnen brennendes Petroleum über das Schiff ergießen. Er habe seine Wahrnehmungen und Befürchtungen dem Marineminister Delcassé mitgeteilt, der ihm erklärt habe, daß er nicht an der Spitze der Marineverwaltung gestanden habe, als die Pläne dieser Schiffe ausgearbeitet worden seien und daß es unmöglich sei, die innere Einteilung eines seiner Vollendung entgegengehenden Schiffes abzuändern, daß aber bei den folgenden Schiffsbauten dieser Fehler vermieden worden sei.

London, 28. Sept. Aus Helsingfors wird gemeldet: Rußland läßt Finnland seine eiserne Faust immer mehr fühlen. Das Mitglied des Gerichtshofes in Wiborg, Lagerkrantz, wurde vor kurzem verhaftet, weil er die unkonstitutionellen Maßnahmen der Duma bezüglich der russischen Rechte in Finnland nicht durchsetzen wollte. Er ist heute nach Petersburg transportiert worden, um dort verhört und eingeliefert zu werden. Damit tritt die russisch-finnische Krise in ein schärferes Stadium ein. Eine aufgeregte, riesige Volksmenge fand sich auf dem Bahnhofspalast ein, um von Lagerkrantz Abschied zu nehmen.

Belgrad, 28. Sept. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß man einen Krieg mit der Türkei wenn auch für unvermeidbar, so doch nicht als unbedingt ganz nahe, also für die nächsten Tage bevorstehend erachtet. So erklärt sich auch die nicht gestiegene Aufregung und gleichbleibende Haltung der Banken, die einen beschränkten Kredit gewähren. Von den umlaufenden Gerüchten sei erwähnt, daß man eher an den Rücktritt der Regierung glaubt als daran, daß das Kabinett Paschtsch den Krieg erklären wird. Tatsache ist auch, daß Serbien den Krieg nicht will und alles aufbietet, um ihn zu vermeiden, so lange es möglich ist.

Belgrad, 28. Sept. Die Lage ist unverändert. Die Mobilmachung wurde bisher nicht verfügt, soll jedoch, wie verlautet, insgeheim mit allen Kräften betrieben und erst nach ihrer Beendigung bekannt gegeben werden. Man wartet auf Berichte über die Haltung Bulgariens. Jedenfalls weiß man, daß König Peter und Ministerpräsident Paschtsch sich ihrer vollen Verantwortlichkeit bewußt sind und einen Krieg nach Möglichkeit vermeiden möchten.

München, 27. Sept. Der langjährige Kassierer des Frauenvereins vom Roten Kreuz in München, Oberleutnant a. D. Nagel, hat 70 000 Mk. Vereinsgelder veruntreut und sich jetzt der Staatsanwaltschaft selbst gestellt, nachdem gegen ihn Anzeige vom Vorstand erstattet worden war.

Vom Bodensee, 29. Sept. Ein Auffsehen erregender Vorgang spielte sich am Hafen in Konstanz ab. Ein Schuhmann hatte eine Arrestantin aus der Schweiz, das Haupt einer Schmugglerbande, mit Schiff nach Lindau zu transportieren. Dies muß Deuten, die ein Interesse an der Befreiung der Schmugglerin hatten, zu Ohren gekommen sein. Als der Schuhmann mit der Arrestantin am Hafen, wo ein mit 2 Männern besetztes Automobil hielt, vor-

beiging, wurde das Fahrzeug langsam in Bewegung gesetzt, die Arrestantin sprang hinein und der Chauffeur versuchte davonzufahren. Dem Schuhmann gelang es ebenfalls in das Auto zu kommen. Im selben Moment wurde die Bahnbarriere geschlossen. Das Auto mußte anhalten und die Arrestantin konnte wieder herausgeholt werden. Der eine Insasse suchte zu entfliehen, wurde aber vom Publikum festgehalten und von einem Schuhmann verhaftet; dem Chauffeur dagegen gelang es, im leeren Auto zu entkommen, weil inzwischen die Bahnbarriere wieder geöffnet worden war.

Man schreibt aus den Alpen: Nach einigen schönen, milden Herbsttagen herrscht neuerdings im Alpengebiet ein richtiges Winterwetter. Alle Bergkationen berichten ungewöhnlich strenge Kälte, wie sie seit Jahren in dieser Jahreszeit nicht beobachtet wurde. Seit mehreren Tagen sinkt die Temperatur auf dem Säntisgipfel bis 11 Grad unter den Gefrierpunkt; Gotthard, Rigi und Pilatus melden 6 bis 8, die Zugspitze gar 12 Grad Kälte. Riesige Schneemassen lagern bereits überall dort, wo in anderen Jahren um diese Zeit noch der Sonne mit seinen Herden zu verweilen pflegte. Winterliche Schneefürne bis gegen 1000 Meter Seehöhe herab zwingen die Hirten zum vorzeitigen Abzug. Gewöhnlich wurden die Abfahrten von den Almen festlich begangen. Sang- und Klanglos aber vollzog sich heuer die Heimkehr. Die Bauern klagen über den bedeutenden Schaden, den die ungewöhnliche Witterung ihnen verursacht. Es fehlt an Futter für die Ueberwinterung des Viehs, das vielfach verkauft werden muß. Wie schlecht die diesjährige Weide war, geht schon daraus hervor, daß die Kühe und Rinder ganz auffallend rauhaarig sind, was sehr selten der Fall ist. Neuerdings sind wieder, auch im Engadin und den Bündener Bergen, starke Schneefälle niedergegangen. Die Hochtouristik mußte vorzeitig ihr Ende nehmen, da in den Bergen große Lawinengefahr besteht. Inzwischen treffen die Witte bereits ihre Vorbereitungen für die Winteraison, die allem Anschein nach diesmal ganz beträchtlich früher einsetzt, als sonst.

## Württemberg.

Stuttgart, 28. Sept. Der Staatsminister der Justiz ist aus dem Urlaub zurückgekehrt.

Stuttgart, 29. Sept. (Vom Volksfest.) Das diesjährige Volksfest war vom Wetter sehr begünstigt. Was die Besucherzahl anlangt, so hat der heutige Sonntag einen neuen Rekord aufgestellt. Der Verkehr auf der Eisenbahn und der Straßenbahn war ein riesiger. Vom Hauptbahnhof gingen Sonderzüge auf den Festplatz nach Bedarf ab. Auf dem Festplatz wurde man förmlich geschoben. In den Wirtschaften ging es hoch her, auch die Schaubuden- und Karussellbesitzer machten glänzende Geschäfte. Nachmittags fanden im Kreis die von der Stadt veranstalteten Pferderennen statt, die auch heuer wieder zahlreiche Zuschauer angelockt hatten. Die Tribünen waren dicht besetzt. Im Festzelt bemerkte man u. a. Kammerpräsident v. Bayer und den Gouverneur von Stuttgart, General v. Steinhilber. Den Mittelpunkt der Veranstaltungen des gestrigen Hauptfesttags bildete der mit auserlesenem Geschmack arrangierte Festzug: Die Jahreszeiten. Den Grundakkord des ersten Bildes „Frühling“ bildeten frisches Grün und Blüten. Es marschierten auf: kleine, lustige Gänsemädchen, Mädchen mit Blumen, Hirtensungen mit Ziegen, birtenträgende Knaben mit Schälmeien, junge Mädchen mit Reihbaum, Schäfermusik, ein sehr anmutiger Frühlingsreigen usw. Das Bild des Sommer brachte singende Wanderburschen, Gemüsegewagen mit Samenblumen, Erntewagen, Schnitter und Schnitterinnen, der Herbst zog ein mit Gruppen von Winzer und Winzerinnen und malerischen Jagdgruppen, während der Winter viel lustiges Volk, insbesondere froh

bewegte Kindercharen, Winterport und Karneva zur Darstellung brachte. Nachdem der mit vornehmen, künstlerischen Geschmack unter der Leitung von Leo Bauer zur Ausführung gebrachte Festzug den weiten Kreis durchzogen hatte, begannen die von Hofballmeister Scharf arrangierten Tänze. Ganz besonderen Reiz gewährte der Frühlingsreigen mit seinen formschönen und graziosen Bewegungen, prächtig war auch der Tanz der Schnitter und Schnitterinnen, dann der ländliche Kirchweihentanz. Den Abschluß der Tanzaufführungen bildete der fröhliche Karneval, der ebenso elegant wie schneidig gelangt wurde, ein faszinierendes Bild in seiner stilvollen Farbenpracht und frohen Ausgelassenheit aller Mitwirkenden, denen der Rhythmus über Alles ging. Der Ausschuss für den Festzug, an dessen Spitze Gem.-Rat Dr. Ludwig stand und dessen eigentlicher Regisseur Bürgerausschussmitglied Riengle war, hat eine harte Arbeit vollbracht, aber er durfte auch stolz sein auf die allgemeine Anerkennung, die dem glänzenden Arrangement gezollt wurde. Es war ein großer Erfolg und im Interesse der Erhaltung schwäbischer Heimatkunst kann man nur wünschen, daß derartige Veranstaltungen oft wiederholt werden. Das Publikum hatte seine helle Freude an dem frohen Treiben und spendete den einzelnen Gruppen begeisterten Beifall.

Stuttgart, 29. Sept. Rechtsanwalt Dr. Kaiser wird mit dem 1. Oktober als 2. Vorstand in die Direktion der Württ. Privatfeuerversicherung a. G. eintreten.

Stuttgart, 29. Sept. Auf dem Hauptbahnhof strömte infolge eines Defekts an einer Lokomotive Dampf aus. Der Führer der Lokomotive wurde am ganzen Leib derart verbrüht, daß er mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Katharinenhospital gebracht werden mußte.

Stuttgart, 28. Sept. Der Bund für Handel und Gewerbe hat kürzlich in seiner „Geschäftswehr“ und in einem an die Handwerkerorganisationen versandten Flugblatt an der von der württ. Handwerkskammerkonferenz beschlossenen Abhaltung eines württ. Handwerkertags Kritik geübt. Die 4 Handwerkskammern, von denen die Anregung zu der Tagung ausgegangen ist, wenden sich nun gegen die Kritik. Der Bund weist eingangs seines Flugblatts darauf hin, daß fast sämtliche Handwerkerlandesverbände, mit verschwindenden Ausnahmen, die Einladung zu dem vom Bund einberufenen Handwerkertag unterzeichnet haben und es könne deshalb von einer gemeinsamen Veranstaltung der überproben Mehrheit des württ. organisierten Handwerks geredet werden. Die Handwerkskammern betonen nun, es sei Tatsache, daß die Mehrheit des württ. organisierten Handwerks dieser Einladung des Bundes nicht nur vollständig fernsteht, sondern auch eine Beteiligung ausdrücklich abgelehnt hat. Nachdem den Vertretern der Handwerkskammern bekannt geworden war, daß die berufenen Vertreter einer Reihe großer Handwerkerlandesverbände eine Beteiligung an Handwerkertagen, die vom Bund veranstaltet sind, ablehnen, bestand für sie die Pflicht, die Veranstaltung eines von verschiedenen Verbänden angeregten neutralen Handwerkertags in die Wege zu leiten. Bestimmend für den Beschluß war auch die Ansicht, daß der Hauptzweck der vom Bund veranstalteten Handwerkertage der sei, die Organisation des Handwerks für die Zwecke einer politischen Partei einseitig zu beeinflussen. Die Handwerkskammern erblicken in dem von ihnen zu veranstaltenden Handwerkertag ein vorzügliches Mittel zur Ausgleichung der zur Zeit bestehenden Gegensätze im württ. Handwerk und geben sich der Hoffnung hin, es möge ihnen gelingen, das ganze württ. Handwerk einer vollkommenen Einigung entgegenzubringen, um große Aufgaben, die nur von einem geschlossenen Ganzen zu Nah und Ferne



aller gelöst werden können, ihrem Ziel entgegenzuführen.

Stuttgart, 29. Sept. Ueber die Lage des Obstmarktes wird berichtet, daß die Zwetschgenernte größtenteils untergebracht ist, der Bedarf an Brennzwetschgen aber nicht völlig gedeckt werden konnte. Bezüglich der Preise und Nachfrage für Äpfel und Birnen macht sich eine aufsteigende Tendenz bemerkbar. Von einheimischem Mostobst werden schon bedeutende Posten verkauft, meist zu 4—4.50 M. der Zentner loco. Das Angebot hat sich wegen der früher eingetretenen Reife sehr beengt, die Nachfrage war bis jetzt zurückhaltend.

Feuerbach, 28. Sept. An Eintrittsgeldern gingen bei der Ausstellung für Gewerbe und Industrie etwa 44 000 M. ein, darunter 9000 M. für Dauerkarten. Die gesamten Einnahmen belaufen sich auf rund 60 000 M. Die Ausgaben sind noch nicht festgestellt, doch werden sie die Einnahmen nicht übersteigen.

Ueber den Stand der Reben berichtet Weinbauinspektor Mährken im neuesten Heft des „Weinbau“: „Trotz der abnorm kühlen Temperatur im September finden wir beim durchlesen der Berichte der Vertrauensmänner einige Lichtblicke, so, wenn es von Untertürkheim heißt: „... bemerkenswert ist, daß heuer der Trollinger im Reifegrad gegenüber den anderen Sorten ausnahmsweise früh auf der Base ist“ und von Mundelsheim und Umgegend „... recht schön stehen immer noch die Trollinger, man muß sich nur wundern, wie die Trauben trotz der Ungunst der Witterung in der Reife noch solche Fortschritte haben machen können“. Bis Mitte September dauerte die Regenperiode, seither ist das Wetter freundlicher, wenn schon die so sehr nötige Tageswärme immer noch nicht recht aufkommen will. Außerlich besehen, machen die Weinberge keinen läßlichen Eindruck, den Krankheitspilzen war eben durch das kühle Wetter die Möglichkeit weiteren Umfanges entzogen. Frühsorten, wie Portugieser und Augustkleeener, sind teilweise vorzeitig in Fäulnis übergegangen und werden eine baldige Vorlese nötig machen. Die späteren Sorten wird man, sofern das Wetter nur halbwegs günstig bleibt, so lang als möglich hängen lassen; Lederbeeren und (nur sehr vereinzelt vorhandene) Sauerwurmbereen verdorren und fallen jetzt heraus. In den Weinbergen hatte das Unkraut stark überhand genommen, sobald der Boden eine Bearbeitung zuließ, wurde noch einmal gefeilt. Bezeichnend für den Jahrgang ist auch die Entdeckung der Weinberggallmilch, man findet unter ihnen wahre Rieseneemplare von 5 Pfund und mehr Gewicht.

Oberndorf a. N., 28. Sept. Gestern ist hier eine preußische und eine serbische Militärkommission zur Abnahme von Waffen eingetroffen. — Die rauhe Temperatur der letzten Tage hat gestern auf den Höhen westlich der Stadt Schneefall herbeigeführt. Dem Schnee war jedoch kein langes Dasein beschieden.

Rottenburg, 29. Septbr. Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler konnte am gestrigen Tage seinen 60. Geburtstag begehen.

Im Erdbebengebiet der Schwäbischen Alb beginnt die Erde wieder unruhig zu werden. Nachdem schon am Dienstag ein leichteres Erdbeben bemerkbar gewesen war, folgte am Freitag abend 7 Uhr 10 Min. ein kräftiger Erdstoß, der an einzelnen Stellen, so z. B. in Ebingen, besonders heftig auftrat und mit starkem Rütteln der Häuser verbunden war. Der Erdstoß wurde auch in Vödingen, Hechingen, Rottenburg, Pfullingen usw. stark empfunden. Aus Reutlingen wird berichtet, daß ein starker, mehrere Sekunden andauernder Erdstoß verspürt wurde, der in horizontaler Richtung von Westen nach Osten verlief und Türen und Fenster heftig erschütterte. In Rottenburg wurde auch schon am Freitag vormittag 10 Uhr 45 Min. ein schwacher Erdstoß wahrgenommen.

Hohenheim, 28. Sept. Das in Reutlingen, Rottenburg, Ebingen, Hechingen, Beuron usw. verspürte Erdbeben am gestrigen Abend wurde auch von den Instrumenten der hiesigen Erdbebenwarte aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen der Instrumente zeigten um 7 Uhr 9 Min. 23 Sekunden ein. Es folgten mehrere kleine Stöße nacheinander.

Weislingen a. St., 28. Sept. Der Waldbesitz der Stadtgemeinde umfaßt nunmehr eine Fläche von annähernd 1900 Morgen. Um eine gedeihliche Bewirtschaftung zu erhalten, hat die Stadt vom 1. Oktober ds. Jrs. ab den gesamten Waldschutz dem Staat übertragen. Die Vergütung, die hiefür zu zahlen ist, beträgt 1 M. für den Morgen.

Tuttlingen, 28. Septbr. Alten bergen oft manches Geheimnis, daß aber blaue Lappen in ihnen zu finden sind, dürfte doch zu den Seltenheiten ge-

hören, da die Besitzer solcher kostbarer Dinge in der Regel einen besseren Aufbewahrungsort für sie wissen. Neulich kam dieser seltene Fall vor und zwar in Wurmlingen. Von dort aus wurden die Akten des aufgehobenen Bezirkskassenspektors nach Rottweil geschickt, in dessen Aufsichtsbereich es nunmehr gehört, und dort wurden in ihnen zwei Hundertmarkstücke entdeckt. Der Verlierer, dem das Suchen nach dem Verlorenen wohl manchen Schweißtropfen entlockt haben wird, mag schmurneln, wenn er die Aufforderung liest, in der nach ihm gefahndet wird.

Marbach, 29. Sept. Einen neuen Betrug nach Art des Hauptmanns von Köpenick hat ein beim hiesigen Bezirksnotariat angestellter Schreibgehilfe namens Walter begangen. Er bezog sich nach Weiler zum Stein, wo er in der letzten Zeit öfters amtlich zu tun hatte und gab vor, zur Einkassierung von Bürgschaftsverbindlichkeiten beauftragt zu sein. Er ließ die Leute durch den Amtsdieners auf Rathaus holen, kassierte Gelder im Betrag von 1800 Mark ein und stellte den Leuten, die an einen Betrag nicht im entferntesten dachten, Quittungen aus. Mit dem Gelde verschwand er nach einigen Tagen. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache in die Hand genommen.

Mühlacker, 29. Sept. Im Stalle der Brauerei Reichert im benachbarten Niefeln wurde gestern vormittag ein unbekannter, 30—40 Jahre alter Toter aufgefunden, dem die Pulsadern aufgeschnitten waren. Ob ein Verbrechen vorliegt oder ob, wie man vermutet, der Tote Selbstmord begangen hat, wird die Untersuchung ergeben. Man glaubt, daß der Unglückliche ein Mann aus Münsheim ist.

Bom Hohentwiel, 29. Sept. In Singen fand man bei einem Arbeiter, der sich mit dem geschäftsmäßig betriebenen Schmuggel von Stumpen und Händhölzern abgab, ein ganzes Lager von Stumpen und Händhölzern im Gewicht von 1½ Zentnern. Das Lager wurde konfisziert und dem Arbeiter eine Geldbuße von 800 Mk. auferlegt.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 30. Septbr. Seitens des Rgl. Ministeriums des Innern wurde 17 Mitgliedern der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr das Ehrenzeichen für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen. Es sind dies: der Kommandant Franz Vogt, ferner Wilhelm Bauer, Sensenschmied, Christian Friedr. Blais, Sensenschmied, Christian Gottlieb Blais, Sensenschmied, Friedrich Grumbach, Säleiser, Friedrich Höhn, Sensenschmied, Alois Kainer, Sensenschmied, Gottlob Reck, Sensenschmied, Ludwig Mayer, Bierbrauer, Gottlieb Moschütz, Sensenschmied, Wilh. Moschütz, Goldarbeiter, Christian Müller, Goldarbeiter, Karl Reutter, Schuhmachermeister, Friedr. Rothfuß, Sensenschmied, Gottlob Schill, Bierb., W. Schönthaler, Sensenschmied, Karl Titelius, Sensenschmied. Die feierliche Uebergabe der Auszeichnungen erfolgte letzten Samstag abend im Rathausaal in Anwesenheit des Stadtschultheißen, sowie der Chargierten der Feuerwehr durch den Oberamtsvorstand, Hrn. Regierungsrat Hornung, der den Deforzierten in freundlichen Worten für ihre opferwilligen Dienste Dank und Anerkennung schenkte. Stadtschultheiß Stirn und Adjutant Ferenbach gratulierten den Deforzierten im Namen der Stadt und Feuerwehr und forderte sie auf, der Feuerwehr noch länger ihre Dienste zu leihen; Kommandant Vogt dankte für sich und namens der übrigen Deforzierten für die ihnen gewordene Ehrung. Nach Schluß des Uebergabebesuches fand auf Anregung des Hrn. Oberamtsvorstands noch eine gemüthliche Zusammenkunft im Gasthaus zum „Schiff“ statt.

Neuenbürg, 27. Sept. (Ein Honigschjahr.) Die Honigvermittlungsstelle des württ. Obstbauvereins hat am festgesetzten Zeitpunkt (1. September) noch nicht in Tätigkeit treten können, da auf eine Rundfrage des Landesbienenzüchtervereins keine einzige Anmeldung verlässlicher Honigvoräte eingelaufen war. Das heurige Jahr war so wenig ergiebig, daß die meisten Bölker nachgefüttert werden mußten.

Calw, 24. Sept. Das soeben beendigte Examen vor der Rgl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Stuttgart haben wieder 22 Jöglinge der Spörer'schen Höheren Handelsschule bestanden.

ep. Wichtig für Rekruten! Beim bevorstehenden Diensttritt in den Kasernen wird Rekruten und deren Angehörigen ein Hinweis auf die Soldatenheime der württ. Garnisonen und die Adressen der dortselbst mit der Soldatenpflege betrauten Persönlichkeiten nützlich. In Stuttgart befindet sich das Heim Furtbachstraße 6. Rat erteilt: Sekretär Eppler;

in Ulm: Neuer Graben 23, Sekretär Keyler; in Ludwigsburg: Alleenstraße 19, Sekretär Verroth; in Heilbronn: Jugendheim, Allerheiligenstraße 17; in Mergentheim: Soldatenheim, Präzeptor Dürr; in Tübingen: Redarhalde 2, Sekretär Eisermann; in Gmünd: Co. Vereinshaus, Stadtpf. Schneider; in Weingarten: Soldatenheim, Verwalter Schwegler; in Straßburg i. E.: Soldatenheim, Finkmattstr. 7. Für die übrigen Garnisonen Deutschlands vermittelt der Christl. Soldatenbund, Stuttgart, Silberburgstraße 195, die näheren Adressen.

#### Zur Landtagswahl.

Eingefandt. Die unfreundliche Aufnahme, die unser Eingefandt auf konservativer Seite in Nr. 154 ds. Blattes gefunden hat, verrät ein schlechtes Gewissen; darüber kann auch die gehässige, spitzige und ausfallende Art, mit der die Erwiderung reichlich gespickt ist, nicht hinwegtäuschen. Wir versagen es uns, in die gleiche Kerbe zu schlagen, weil eine solche Polemik der Sache eher schaden als nützen kann. Nur einige Bemerkungen seien noch zur Abwehr gestattet. Es muß wiederholt betont werden, daß es bei der nächsten Wahl auf des Messers Schneide liegt, ob der Bezirk bürgerlich oder sozialdemokratisch vertreten wird. Bei dieser ersten Situation hatte man billigerweise auch von den Konservativen erwartet, daß sie ihren Parteigoismus „dämpfen“ und die berechtigten Interessen des Bezirkes nicht in Gefahr bringen. Hierin sieht man sich getäuscht, die Konservativen stellen das Parteinteresse über das Bezirksinteresse und ihre Kandidatur kann man nicht anders als eine Animosität gegen die liberalen Parteien auffassen mit dem angedeuteten Zweck, die erzielte Stimmenzahl beim zweiten Wahlgang in die Wagschale werfen zu können. Also eine Kuhhandelspolitik soll den Interessen des Bezirkes vorgehen. Daß man uns Vorhaltungen wegen der letzten Landtagswahl machen werde, wurde erwartet. Wenn aber der Artikelschreiber noch etwas weiter in der Parteigeschichte zurückgeblättert hätte, hätte er gefunden, daß der Bezirk lange Zeit mit einer einzigen kurzen Ausnahme deutschparteilich vertreten war und daß deshalb die häßlichen Bemerkungen in Bezug auf den Mißerfolg bei der letzten Landtagswahl umso perfider erscheinen müssen, als zugestandenermaßen auch „Konservative“ dabei waren. Unverständlich erscheint uns dabei, daß gerade der jetzige konservative Kandidat — damals noch Deutschparteilicher — der einer der Hintermänner der damaligen Kandidatur Rehm war, heute seiner früheren Partei in den Rücken zu fallen sich anschickt. Der weitere auf die letzte Landtagswahl bezügliche Vorwurf wegen Aufrechterhaltung der deutschparteilichen Kandidatur im zweiten Wahlgang ist deplaziert und hat mit der jetzigen politischen Lage gar nichts zu tun. Es ist bekannt, daß das damalige Festhalten an der Kandidatur Rehm durchaus lauterer Motiven entsprungen ist und als Protest gegen das damalige Zusammengehen von Volkspartei und Sozialdemokratie aufzufassen war. Inzwischen hat sich die politische Lage nicht ohne Verschulden der Konservativen geändert. Auf die letzte Landtagswahl folgte der Bloßreichstag mit der sogenannten konservativ-liberalen Paarung. Das verräterische Verhalten der Konservativen bei der Reichsfinanzreform führte zur Sprengung des Blocks und die hieraus entstandene allgemeine Unzufriedenheit brachte damals schon das liberale Bürgerturn einander näher. Dazu kam, daß die Volkspartei ihren Standpunkt in Bezug auf nationale Fragen revidierte und sich demjenigen der national-liberalen Partei näherte. Das Verhalten der Konservativen war es also, das den beiden liberalen Parteien den Weg für einen engeren Zusammenschluß bei der letzten Reichstagswahl und auch für die jetzige Landtagswahl ebnete, und die Konservativen haben gar keine Veranlassung, hierüber verärgert zu sein. Die Konservativen waren es, die das Böse wollten und das Gute schafften. Möge darum der Zusammenschluß des liberalen Bürgerturns gute Früchte tragen und dem Volkswohl förderlich sein. Damit Schluß! Sapienti sat!

#### Dermisches.

Auf dem Bahnhof zu Kreienzen spielte sich in diesen Tagen, wie man dem Berliner Tageblatt aus Göttingen schreibt, ein belustigender Vorfall ab. Der Zug nach Hannover war überfüllt, nur in dem Abteil: „Für Jäger mit Hunden“ fand sich noch Platz. Diesen freien Platz nahmen nun ein Jäger ein, der keinen Hund bei sich hatte, und eine Dame, die zwar nicht Jägerin war, aber einen allerliebsten kleinen Zwerghund ihr eigen nannte. Doch das strenge Auge des Hüters der Bahnordnung wachte





und entdeckte den Jäger ohne Hund die Hundebesitzerin ohne Jägereigenschaft in dem Abteil, das nur „für Jäger mit Hund“ bestimmt war. Der Bahnbeamte forderte also die beiden Fahrkäse auf, auszufsteigen und den Platz für wirkliche Jäger mit Hund freizubalsten. Jetzt war guter Rat teuer, da in den übrigen Abteilen kein Platz mehr vorhanden war. Da versiel der Jäger auf einen munteren Einfall. Er ließ sich den Miniaturhund der Dame, nahm diesen an die Leine und stieg mit der Dame erneut in den „Hundeabteil.“ Unter allgemeiner Heiterkeit erklärte dann der lernige Jägermann, neben dem das verhässliche Hündchen wie eine Karikatur wirkte, dem Schaffner, daß die Bahnordnung nur von „Jägern mit Hund“, nicht aber von Jägern mit „Jagdhunden“ spreche. Ihm müsse also der Platz in dem Abteil zur Verfügung stehen, und die Dame sei seine Begleiterin. Da der Zug abfahren mußte, konnte leider nicht der Bahnfachverständige herbeigehtolt werden, um den Begriff „Jäger mit Hund“ zu definieren.

Das Ende der Gemütlichkeit. Ein Garnisonsbefehl, der ein stilles Lächeln erwecken muß, ist in diesen Tagen von dem Militär-gouverneur der Stadt Paris erlassen worden. Der Gouverneur hat sich veranlaßt gesehen, allen ihm unterstehenden Soldaten, also der ganzen Pariser Garnison, streng zu verbieten, fortan auf der Straße beim Gehen — Zeitungen zu lesen. Nur wenn der wackere Vaterlandsverteidiger keine Uniform an hat, wenn er in Zivil sein Leben genießt, darf er auch weiterhin seine Wissbegierde während des Gehens stillen; so lange er aber Uniform trägt, darf er die Zeitung nur noch in geschlossenen Räumen oder im Sitzen lesen. Der Garnisonsbefehl des Gouverneurs wirkt ein Streiflicht auf diese in Paris allgemein verbreitete merkwürdige Sitte; auf Schritt und Tritt sieht man mit Leuten zusammen, die in ihre Zeitung vertieft wacker ausbrechen und natürlich nicht sehen, wohin sie gehen. Bei Soldaten wirkt das besonders komisch, wie überhaupt der französische Soldat auf der Straße sehr wenig Gewicht auf militärisches Aussehen legt. Er schlenkert mit den Händen in den Hosentaschen, die Zigarette im Mundwinkel einher, und schon lange beunruhigen sich patriotische Gemüter über diese allzu indolente Haltung des braven Pion-pion.

Was Kaiserin Eugenie zu der heutigen Mode sagt. Die Witwe Napoleons, die Exkaiserin Eugenie, hat zwar seit den Tagen, da ihr Galte dahinschied, die Trauerkleidung nicht mehr abgelegt, aber trotz ihres zurückgezogenen Lebens interessiert sie sich doch für die wunderlichen Wandlungen der Mode und beobachtet lächelnd den bunten Jahrmarkt moderner Frauenkleidung. Bei ihrem letzten Aufenthalt in Paris hat sie, so erzählt der Cei de Paris, eine ihrer ältesten und treuesten Freundinnen, die Gräfin P., doch eine Gesellschaft zu geben und ihre elegantesten Freundinnen dazu zu laden, denn die Exkaiserin hätte gerne die neuesten Schöpfungen der Pariser Mode an ihren Trägerinnen kennen gelernt. Der Gedanke, vor der früheren Exkaiserin erscheinen

zu können, übte auf die geladenen Damen naturgemäß ihre Wirkung, sie legten ihre prächtigsten und entzückendsten Toiletten an und die Kaiserin sah ihren Wunsch erfüllt: vor ihren Augen vollzog sich wirklich eine einzigartige Parade moderner Mode und moderner Eleganz. Die Kaiserin war entzückt, sie wurde nicht müde, die kostbaren und originellen Schöpfungen der Modedesigner zu bewundern, ließ sich alle Einzelheiten der Roben erklären und meinte lächelnd: „Ja, Eure Schneider sind wirklich Künstler; wenn wir zu meinen Zeiten so gekleidet gewesen wären, was hätte Frankreich getan, welche Feste hätte ich gegeben!“ Dann aber betrachtete sie auch die praktische Seite der Angelegenheit und erkundigte sich nach den Preisen dieser Meisterwerke der Schneiderkunst. Als die Summen genannt wurden, wollte die Kaiserin ihren Ohren nicht mehr trauen. „Aber das ist ja furchtbar,“ rief sie ganz entsetzt. „Als ich noch auf dem Throne war, habe ich meiner Schneiderin, der Roger, für keines jener Kleider, deren Pracht man so oft vorwarf, mehr als 600 Francs bezahlt. Wenn ich so viel für eine Robe angelegt hätte, wie sie heute bezahlt wird, dann wäre ich bald am Ende meiner Weisheit gewesen. . .“

[Ungehört.] Mutter (zur jung verheirateten Tochter): „Du siehst so verweint aus; was fehlt dir?“ — „Ach, ich bin auch ganz unglücklich; denke dir, mein Mann hat heute . . . gezähnt!“

[Ein Geschäftsmann.] Lehrer: „Wenn ein Anzug dreißig Mark kostet, wieviel kosten dann zwei Anzüge?“ — Jüder: „Werden wir sie Ihnen lassen für fünfzig Mark, damit Sie kommen wieder.“

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Schwerin, 29. Sept. Die Frau Großherzogin wurde heute nacht im Schlosse Ludwigs-lust von einem Prinzen glücklich entbunden.

München, 30. Sept. Der Reichsvater des Prinzregenten, Stiftsprobst Ritter v. Tark, ist im Alter von 87 Jahren an Altersschwäche gestorben.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Gestern abend fand in der Festhalle eine Abschiedsfeier für den Scheidenden Oberbürgermeister Adikes statt. Als Bectreter der Bürgerschaft sprach Abg. Jang dem Scheidenden den Dank der Stadt Frankfurt aus. Oberbürgermeister Adikes dankte in bewegten Worten für die ihm dargebrachten Ehrungen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß Frankfurt sich auch fernert hin vorwärts und aufwärts entwickeln möge.

Insterburg, 30. Sept. Bei dem gestrigen Rennen stürzte Oberleutnant Douglas von den Königsberger Kurassieren so unglücklich, daß er sofort tot war.

Hamburg, 30. Sept. Ein Automobil, in dem sich die Witwe des Senators Godeffroy befand, geriet zwischen zwei Straßenbahnwagen und wurde zerquetscht. Frau Godeffroy wurde herausgeschleudert und auf der Stelle getötet.

Rom, 29. Sept. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht einen Erlass, durch den alle Militärpersonen der ersten Kategorie des Jahrganges 1890, die gegenwärtig in Urlaub sind, und die Militärpersonen der ersten Kategorie des Jahres 1887, soweit sie beurlaubt sind und der Artillerie, den Genie-, Sanitäts- und Verpflegungskorps angehören, für den 7. Oktober zu den Fahnen einberufen werden.

Konstantinopel, 29. Sept. Nach Berichten, die über Kreta hier eingetroffen sind, soll es den Türken gelungen sein, 600 Mann auf Samos zu landen. Weitere 800 Mann sollen folgen.

Konstantinopel, 29. Sept. Die Mobilisierung der Divisionen von Nitrowiha und Uesküb zu Übungszwecken ist bereits vollständig durchgeführt. Die Übungen der 10 Divisionen werden 6 Wochen dauern. — Der russische Botschafter und der englische Geschäftsträger hatten gestern vormittag mit dem Minister des Äußern Noradunghian längere Unterredungen, die hier vielfach kommentiert werden. Wie es heißt, bezogen sich die Besprechungen auf die Entrevue von Balmoral und die Notwendigkeit der in Macedonien geplanten Reformen.

Cettinje, 29. Sept. Nach einer amtlichen Meldung haben der König und die Regierung auf die freundschaftlichen Gegenratschläge der Großmächte erwidert, Montenegro werde nichts gegen die Wünsche der Großmächte unternehmen, jedoch hänge das ruhige Verhalten Montenegros von dem guten Willen der türkischen Regierung ab, an der Grenze die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Fes, 29. Sept. Der Sultan hat Fes vormittags verlassen. General Gourand begleitet ihn bis Mekines.

Washington, 29. Sept. Zwei Offiziere, die gestern auf einem Militärflugzeug einen Ausflug unternahmen, sind abgestürzt. Beide waren sofort tot.

### Vorausssichtliche Witterung.

Im Westen von Frankreich zeigt sich ein kräftiges Tief, das einen Umschlag des (schönen) Wetters herbeiführen wird. Nach anfänglich noch heiterem Himmel wird bald wolfiges regnerisches Wetter bei häufig milder Temperatur sich einstellen.

### Bestellungen auf den „Guztälcr“ für das IV. Quartal 1912

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

### Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt der Winter-Fahrplan

bei, auf den wir unsere geschätzten Leser besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Wees, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

### Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

67

(Nachdruck verboten.)

Mama trat jetzt ins Zimmer und wir nahmen den Kaffee ein; Otto war nicht erschienen.

Nach dem Kaffee wich ich Mr. Lawson aus und sah ihn auch nicht mehr bis zum andern Tage.

Auf meine Familie hatte er sehr verschiedenen Eindruck gemacht. Außer Gertha und mir stimmten alle darin überein, daß Mr. Lawson ein guter Gesellschaftler, aber ein sehr unangenehmer Mensch sei.

Karl selbst enthielt sich jeglichen Urteils über seinen Freund. Tonie war bereits verlobt und beschäftigte sich daher kaum mit unserm Gast. Gertha, unsere Jüngste, schwärmte, wie es schien, ein wenig für ihn, obwohl er sie kaum beachtet hatte. Ich selbst bildete mir noch kein richtiges Urteil über Mr. Lawson. Einmal fühlte ich mich mächtig von ihm angezogen, das andere Mal stieß er mich förmlich ab.

So waren mehrere Wochen vergangen und Mr. Lawson war immer noch unser Gast, obwohl Karl und auch Otto uns längst wieder verlassen hatten. Es war ein wenig sonderbar.

Eines Tages, als schon die Abreise Karls und seines Freundes bestimmt war, kam Mr. Lawson zur Mutter und sagte in freimütigem Ton zu ihr:

„Liebe Frau Rüdinger, der Aufenthalt in Ihrem Hause ist mir so lieb geworden, daß ich mit der großen Bitte zu Ihnen komme, mich,

wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, noch ein wenig länger zu behalten; es würde mir wirklich sehr schwer werden, mich jetzt schon von Ihnen trennen zu müssen.“

Meine Mutter erwiderte:

„Gewiß, Mr. Lawson, bleiben Sie nur bei uns, wenn es Ihnen gefällt.“

Hierauf blieb Mr. Lawson noch und Karl reiste allein ab. Otto war sehr aufgebracht, als er von dem längeren Verweilen des Engländers hörte und zeigte ihm auch ganz offenkundig bei jeder Gelegenheit seine Abneigung. Ueberhaupt hatte sich zwischen ihm und Mr. Lawson ein förmlicher Haß entpinnen, den Mr. Lawson zwar eifrig zu verbergen bestrebt war, der aber doch dann und wann aus seinen Augen leuchtete.

Otto that sich dagegen keinerlei Zwang an und legte es darauf an, den Gast merken zu lassen, wie unangenehm er ihm sei. Auch Karl fand es nicht in der Ordnung, daß sein Freund länger in dem Hause seiner Mutter blieb, als er selbst und gab ihm das auch in seiner Weise zu verstehen.

Mr. Lawson schien das aber garnicht zu beachten; er blieb. Die einzige, die wußte, weshalb er blieb, war vielleicht ich.

Es war mir nicht entgangen, daß mir Mr. Lawson offenkundig Interesse entgegenbrachte und es schmeichelte meiner Eitelkeit nicht wenig, von einem so weltgewandten, vielgereisten Mann beachtet zu werden. Ich war deshalb auch die

einzige, die sich über sein längeres Bleiben wirklich freute und es berührte mich präulich, daß ihm mein Bruder Otto so feindlich begegnete. Doch jetzt waren meine Brüder tot. Mr. Lawson widmete sich mir nun ausschließlich und wich fast nicht von meiner Seite.

Meiner Mutter war das nicht recht, denn in unserm kleinen Städtchen wurden schon Vermutungen über eine etwaige Verlobung zwischen Mr. Lawson und mir laut. Mama machte mich auch darauf aufmerksam und riet mir, den Verkehr mit unserm Gast möglichst einzuschränken.

Ich versuchte das ja auf den Wunsch Mamas zu thun, allein es blieb nur bei dem Versuch, denn erstens machte es mir Mr. Lawson unmöglich, ihn weniger zu sehen und zweitens liebte ich selbst die Unterhaltung mit ihm viel zu sehr, als daß ich sie so schnell aufgeben hätte. Ich dachte auch nicht, daß die Sache ernster werden könne und lachte nur, wenn man deshalb Andeutungen machte. Doch schneller, als ich dachte, wurde ich zur Entscheidung gedrängt.

Es war ein schöner Abend im Hochsommer, als ich mich nach dem Essen rüstete, noch einen kleinen Spaziergang in den nahegelegenen Park zu unternehmen. Ich war froh, einmal allein gehen zu können, denn Mr. Lawson war sonst stets mein Begleiter. Ich hatte denselben fortgehen und den Weg zum Rhein einschlagen sehen; ich nahm deshalb die entgegengesetzte Richtung und ging in den Park. (Fortsetzung folgt).



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## Vorbereitungskurs für Bauleute in Hall.

An der K. Bauhandwerkerschule in Hall beginnt am 1. November 1912 wieder ein Unterricht zur Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse der K. Baugewerkschule. Die Schüler haben an dem Unterricht des 1. Kurses der Bauhandwerkerschule teilzunehmen. Außerdem erhalten sie noch einen ergänzenden Unterricht in Rechnen, Geometrie und Deutsch. In den Vorbereitungskurs werden Bautechniker aus dem ganzen Lande zugelassen, die das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und mindestens 3 Jahre im Baugewerbe tätig gewesen sind.

Aufnahmegesuche sind bis 15. Oktober beim Vorstand der Bauhandwerkerschule in Hall einzureichen.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 39 hingewiesen.

Neuenbürg, den 27. September 1912. K. Oberamt: Hornung.

## K. Bauhandwerkerschulen in Viberach, Hall und Rottweil.

An den unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden Bauhandwerkerschulen in Viberach, Hall und Rottweil beginnt im November 1912 ein neues Schuljahr mit zwei Kursen. Der Zweck der Bauhandwerkerschulen ist, Bauhandwerker, und zwar Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, in zwei je fünfmonatlichen Winterkursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die bei einer ersten genommenen Meisterprüfung auch in theoretischer Beziehung an sie gestellt werden müssen. Der Unterricht erstreckt sich auf Bauzeichnen, Baukonstruktion, Gebäudetechnik, Bauführung, Baukostenberechnung, Buchführung und Gesetzeskunde.

Als Schüler werden in den ersten Kurs solche Leute aufgenommen, die in einem der genannten Handwerkszweige die Gesellenprüfung erstanden und das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Schüler des ersten Kurses haben den Besitz der nötigen allgemeinen Vorbildung durch eine einfache Aufnahmeprüfung nachzuweisen. Die Anforderungen entsprechen dabei im wesentlichen denjenigen, die an einen Volksschüler bei der Schulentlassung zu stellen sind. In den zweiten Kurs können mit Rücksicht auf den Lehrgang nur solche Leute als Schüler aufgenommen werden, die in einem der vorhergegangenen Winter den ersten Kurs besucht haben.

Gesuche um Aufnahme in die Schulen sind bis zum 15. Oktober ds. J. bei den Vorständen der Bauhandwerkerschulen in Viberach, Hall und Rottweil einzureichen.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 39 hingewiesen.

Neuenbürg, den 27. September 1912. K. Oberamt: Hornung.

## OberamtsSparkasse Neuenbürg.

Gemäß § 41 Abs. 6 der Satzung der OberamtsSparkasse wird hiemit bekannt gegeben, daß der Bezirksrat den Gehilfen des Oberamtspflegers **Eberhard Essich** in stets widerruflicher Weise als Stellvertreter des Gegenrechners (Kontrollrechner) der OberamtsSparkasse bestellt hat. Die Gegenzeichnung des Essich ist auf Spareinlagen und Kapitalzinsen beschränkt.

Den 28. September 1912. OberamtsSparkassier Holzappel.

Conweiler.

## Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Oktober ds. J.,  
vormittags 10 Uhr

werden aus dem Gemeinwald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

252 Stück Tannen- und Fichten-Stammholz III.-VI. Kl. und zwar 8,88 Fm. III. Kl., 59,48 Fm. IV. Kl., 57,00 Fm. V. Kl., 27,00 Fm. VI. Kl., zus. 152 Fm.,

8 Stück Eichen-Stammholz V. und VI. Kl. mit 0,90 Fm.,  
28 „ Baustangen,  
15 „ Gerüststangen,  
27 „ eichene Ausschußstangen,  
27 Rm. Fichten-Prügelholz,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 27. September 1912. Gemeinderat.  
Vorstand Gann.

## Taschen-Fahrpläne für den Winterdienst

sind eingetroffen in der

**C. Meck'schen Buchhandlung.**

## Schützen-Verein Neuenbürg.



Unser diesjähriges Gans- und Schlussschießen findet

am Sonntag den 6. Okt., von nachmittags 2 Uhr an statt. Die Ehrenschieße wird punkt 1/4 Uhr aufgezo-gen.

Nach Schluß des Schießens Zusammenkunft bei Mitglied Schumacher.

Bestellungen für Gänse sind bis spätestens Mittwoch abend an Kassier A. Herbst jr. zu richten.

Das Schützenweiseramt.

Neuenbürg.

## Bestellungen auf Pfälzer Mostobst

nimmt entgegen

**Ernst Dchner sen.**

Neuenbürg.

## Eine Wohnung

von 2 Zimmern hat auf den 1. Januar zu vermieten

**J. Mayer.**

## Für Handwerker und Gewerbetreibende!

Bücherabschlüsse und Führung der Geschäftsbücher, Korrespondenzen usw. besorgt gewissenhafter und bestempfohlener Kaufmann pünktlich und billig.

Gesf. Offerten unter Nr. 304 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

## Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und Liebe zu Kindern hat, bei gutem Lohn in kleine Familie gesucht.

Frau Paul Krebs,  
Kreuzstraße Nr. 19, Pforzheim.

## 3500 Mark

gegen doppelte Sicherheit werden auf sofort oder später gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte, Barflechte, skroph. Ekzema, offene Füße, Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. **Rino-Salbe** Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Nish. Schubert & Co. Weinböhle-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Neuenbürg.  
Bestellungen zu einem Waggon  
**Pfälzer Mostbirnen**  
Preis pro Ztr. M. 3.50, nimmt sofort entgegen  
**Haist, Bäcker.**

*Ohne! Du müßt haben  
und bist noch so jung, jung, jung!*

Dr. Gentners konservierendes Schuhfett  
**„Tranolin“**  
hätte dich retten können.  
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin“  
Carl Gentner, Fabrik chem.-locha. Prod., Göppingen.

Für Orgel oder Harmonium.  
Tonger's Taschen-Musik-Album Band 57.  
**Präludien-Album**  
Eine Auswahl von Vor-, Zwischen- und Nachspielen in allen Dur- und Molltonarten für Orgel oder Harmonium. Diese überaus billige Sammlung enthält 286 Nummern, Vor-, Zwischen- und Nachspiele, kürzere und längere, durchweg leicht spielbare, gut klingende, der Würde des Gottesdienstes entsprechende Stücke, die jedem Organisten, dem katholischen wie protestantischen, vortreffliche Dienste leisten können.  
Preis schön und stark kartoniert Mk. 1.—.  
Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung des Betrags.  
**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Conweiler.  
**6 St. Läufer Schweine**  
verkauft  
**Fr. Hermann Kappler.**

**Zapf's Haus-trunk**  
„Schwarze“ ist der beste  
„ge. geschüt.“ für  
Ersatz  
**Apfelm.ost.**  
Einfachste Zubereitung. Gesund, süßig und unbegrenzt haltbar. Jede Probe führt zu Nachbestellungen.  
1 Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4  
Bessere Sorte Mk. 5  
franko Nachnahme.  
Anweisung gratis.  
Erste Zeller Haustrunkstoff-Fabrik  
**A. Zapf, Zell-Harmersbach.**

Gander's  
**Handelsschule**  
(Ersatz für Volkshochschule)  
Für alle Berufsstände  
Lehrplan gr. Langestr. 10  
**Stuttgart.**

**Visitenkarten**  
Liefert rasch und billig  
die C. Meck'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.  
**2 Zimmerwohnung**  
mit sämtlichem Zubehör auf 15. Oktober zu vermieten.  
**Mantje, Schleismühle.**

Zur Bearbeitung des Schwarz-waldgebietes wird ein tüchtiger, redegewandter **Herr** von erprobtem Ruf u. Charakter von einer Lebens- und Volks-versicherungsbank mit vorzüglicher Einrichtung gesucht. Der Posten wird mit festem Gehalt, freier Fahrt und hohen Spesen u. c. dotiert. Brandkenntnisse nicht erforderlich. Tüchtig. Handwerker oder Arbeiter wird durch einen Direktions-Beamten eingelernt. Leute, denen an dauernd. Stellung gelegen ist, wollen Off. unt. F 7917 durch **Haafenstein & Vogler** N.-W., Stuttgart einreichen.

Wildbad.  
**Fahrräder und Nähmaschinen**  
aller Systeme, zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt  
**Heinrich Vott,**  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.  
Reparaturen prompt u. billig.